

**Macht hoch die Tür**  
St. Peter am Perlach

3.Advent  
13.12.2020

Jes 61,1-2a.10-11  
1 Thess 5,16-24  
Joh 1,6-8.19-28

„Macht hoch die Tür!“ Dieses Lied ist wie „O Heiland, reiß die Himmel auf“ während des schrecklichen 30-jährigen Kriegs verfasst worden und zwar von dem evangelischen Pfarrer Georg Weisel aus Königsberg. An einem Adventsonntag des Jahres 1623 wurde es zum ersten Mal gesungen und zwar vor dem Grundstück eines Geschäftsmanns, über das bisher die Bewohner eines daneben liegenden Armen – und Siechenheims die Innenstadt erreichen konnten. Nun aber war ein Zaun darum gezogen und das Tor darin geschlossen. Allen Bitten, das Tor zu öffnen, zum Trotz kam ein hartherziges „Nein“. Die nunmehr weiten Wege in die Stadt waren aber den meisten der armen, alten und kranken Leute nicht möglich.

Da zog Pfarrer Weisel an jenem Sonntag mit ihnen vor diesen Zaun und rief: „Heute steht der König der Könige vor eurer verschlossenen Tür. Ich flehe euch an, öffnet ihm das sichtbare Tor und das Tor eures Herzens“ und die Versammelten stimmten an: „Macht hoch die Tür, die Tor macht weit ...“. Da geschah so etwas wie ein Wunder: Das Tor wurde geöffnet und nie mehr geschlossen. Eine große Not war beseitigt und Freude erfüllte die Menschen.

In diesem Lied kommt prophetisch-mahnende-ermutigende Sprache zur Geltung, gültig für jede Zeit. Aus ihr spricht wie heute im Buch des Propheten Jesaja der Geist Gottes. Es ist der Geist, der von Beginn der Weltzeit an bis zu ihrer Vollendung wirkt; der Geist, der dem Menschen – wie es im 2. Kapitel des Buches Genesis heißt – als Lebensodem geschenkt ist; der Geist, der den Menschen zum Bild Gottes macht, damit er die Schöpfung bewahre und gestalte; der Geist, der immer wieder den Mut gibt, aufzubrechen zu neuer Hoffnung; der Geist, der aufruft, einander zu helfen, damit Vertrauen und Hoffnung nicht verloren gehen.

Damit wir uns all dessen bewusst bleiben, braucht es prophetische Rede, die herausholt aus der immer bestehenden Versuchung, von der Welt Erlösung und Heil zu erwarten oder sich in eine übermäßige Betonung eigener Interessen zu verstricken. Deshalb wird auch uns zugerufen: Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, eur´ Herz zum Tempel zubereit.“

Wenn wir lieben Besuch erwarten, öffnen wir gern die äußeren Türen, unser Herz wird weit und erfüllt von großer Freude. Im Evangelium kündete heute die Botschaft Johannes des Täufers einen solchen Besuch an, er bringt als Geschenk mit sein Licht, damit alle Menschen durch ihn zum Glauben - zum Vertrauen auf Gott - kommen. Darin zeigt sich die große Liebe, das ist die Herrlichkeit Gottes. Jesus Christus ist der Heiland, der in der Fülle der Zeit gekommen ist, der nach seiner Auferweckung seinen Geist der Wahrheit, der Gerechtigkeit und der Freude sendet und die Weltzeit zum großen Advent macht, in dem wir uns vorbereiten auf die endgültige Erfahrung, dass Gott alles in allem ist (1 Kor 15,28).

Wie wir uns darauf einstellen können, möchte ich an einer Geschichte aufzeigen: In einem Kloster lebte ursprünglich eine lebendige Gemeinschaft. Aber die Zahl der Mönche nahm immer mehr ab, bis nur mehr drei übrig waren. Sie waren deshalb sehr bedrückt. Da kam eines Tages ein Fremder; ihm klagten sie ihr Leid. Der aber sagte: Seid voller Zuversicht; denn einer von euch ist der (wiederkommende) Messias. Dann verabschiedete er sich. Die drei Mönche blieben zurück. Jeder dachte für sich: Ich der Messias? Nicht möglich. Die beiden anderen? Ich kann es mir nicht vorstellen, aber Jesus war ja auch unscheinbar. Das führte dazu, dass sie einander Tag für Tag mit großer Hochachtung begegneten. Die Kunde von der besonderen Atmosphäre in diesem Kloster sprach sich herum und nach und nach fanden sich immer mehr Männer ein, die dort leben wollten.

Ja, wir sind in der Taufe und im Sakrament der Firmung mit Chrisam gesalbt und wurden so Christus ähnlich, dem von Gott Gesalbten, in hebräischer Sprache dem „Messias“, damit wir aus seinem Geist denken, beten und handeln.